

# **DIE AUSWIRKUNGEN VON COVID-19 AUF DIE LANDWIRTSCHAFT, FORSTWIRTSCHAFT UND FISCHEREI**

## **EINSCHÄTZUNG VON COPA UND COGECA**

**1. – 7. April 2020**

Bitte beachten Sie, dass diese Mitteilung eine aktualisierte Version der am 3. April veröffentlichten Einschätzung von Copa und Cogeca COV(20)2195 (rev.1) ist. Wir rufen alle Mitglieder von Copa und Cogeca dazu auf, regelmäßig die Rubrik „COV“ auf Agri-Info einzusehen. Die folgende Analyse spiegelt die Entwicklungen in der Agrar-Lebensmittelkette wider. Dieses Dokument ist eine nicht erschöpfende Zusammenstellung von Beiträgen der nationalen Mitgliedsorganisationen Copas und Cogecas in der EU-28.

### **Einführung**

Der Ausbruch und die Verbreitung von Covid-19 und die daraufhin von den Regierungen ergriffenen Eindämmungsmaßnahmen haben zu einem abrupten Wegfall vieler Absatzmöglichkeiten für Agrar-Lebensmittelerzeugnisse geführt. Dies wiederum hat sich spürbar auf die Dienstleister im gesamten Landwirtschaftssektor ausgewirkt.

Der Sektor hat zurzeit mit unvorhergesehenen Umständen zu kämpfen, die durch Faktoren ausgelöst wurden, die sich der Kontrolle der Landwirtschaft entziehen. Immer mehr landwirtschaftliche Sektoren weisen klare Anzeichen für Marktstörungen auf. Auf Grundlage dieser Informationen wurden mehrere Schreiben an die Europäische Kommission gesandt, in welchen spezifische marktbezogene Maßnahmen gefordert werden. Wir bedauern zutiefst, dass bisher keine Entscheidung über die Unterstützung des Agrarsektors getroffen wurde. In diesen für uns alle schwierigen Zeiten haben es die europäischen Landwirte und ihre Genossenschaften gemeinsam mit unseren Partnern in der Agrar-Lebensmittelkette geschafft, die stabile Versorgung mit qualitativ hochwertigen, sicheren und erschwinglichen Lebensmitteln für Millionen von EU- Bürgerinnen und Bürgern aufrechtzuerhalten. Dem verschreiben wir uns auch in der Zukunft. Das ist gelebte Ernährungssicherheit in Europa.

Wir erkennen die Anstrengungen der Europäischen Kommission und der Mitgliedstaaten für die Sicherung des reibungslosen Funktionierens des Binnenmarktes an, wiederholen jedoch die Notwendigkeit gezielter Marktmaßnahmen für den Agrarsektor, einschließlich außerordentlicher Maßnahmen, deren Mittel aus anderen Töpfen als dem GAP-Haushalt stammen. Copa und Cogeca hoffen sehr, dass die Europäische Kommission, unterstützt von den Mitgliedstaaten, die notwendigen Maßnahmen zum Schutz dieser europäischen Sektoren so schnell wie möglich ernsthaft in Erwägung ziehen wird.

- **Einen gut funktionierenden Binnenmarkt sicherstellen:**

Derzeit ist die Versorgungslage mit Agrar-Lebensmittelerzeugnissen stabil. Die Umsetzung der Leitlinien der Kommission über Grenzkontrollen sowie Arbeitnehmerfreizügigkeit hat einige Verbesserungen bewirkt, jedoch rufen wir die Institutionen der Europäischen Union weiterhin dazu auf, die notwendigen Maßnahmen umzusetzen, um sicherzustellen, dass der Binnenmarkt und insbesondere die europäische Landwirtschaft weiterhin reibungslos funktionieren können. Außerdem wertschätzen wir die Maßnahmen der Mitgliedsstaaten zur Verbesserung der Mobilität landwirtschaftlicher Saisonkräfte, Betriebsmittel und Agrar-Lebensmittel, was wir auch als Anerkennung der Bedeutung der europäischen Lebensmittelproduktion erachten.

Wir fordern die Anerkennung aller landwirtschaftlicher Arbeitnehmer·innen als essenzielle Arbeitskräfte, um unlautere Mobilitätsbeschränkungen innerhalb des gleichen Sektors zu vermeiden. Zudem sind zusätzliche Leitlinien für nicht-europäische Saisonkräfte notwendig, um die Maßnahmen der Mitgliedsstaaten zu koordinieren. In dieser Hinsicht begrüßen wir die nationalen Bemühungen zur Verbesserung der Arbeitsmobilität.

- **Sektorspezifische Analyse:**

### **Blumen und Zierpflanzen**

Der Zierpflanzen Sektor ist in der Landwirtschaft zweifelsohne am schwersten betroffen und leidet stark unter der eingebrochenen Nachfrage in den meisten EU-Mitgliedsstaaten sowie auf internationaler Ebene. Die meisten großen Absatzmöglichkeiten sind weggefallen und der Vertrieb wird gestört. Vorläufige Zahlen, die von unseren Mitgliedern zur Verfügung gestellt wurden, lassen erkennen, dass die Blumen- und Zierpflanzennachfrage um 80% eingebrochen ist. Diese Krise hätte zu keinem ungünstigeren Zeitpunkt zuschlagen können, da der Frühling (März bis Juni) der Zeitraum ist, in dem der größte Umsatz in diesem Sektor generiert wird. Der Gesamtwert des Sektors beläuft sich auf 48 Mrd. €. Kurzfristig gesehen können leider keine alternativen Absatzmöglichkeiten eine ausreichende Alternative bieten. Daher erfordern außergewöhnliche Umstände außergewöhnliche Beihilfemaßnahmen für Investitionen in die Fortführung der betrieblichen Tätigkeit, die Beibehaltung von Arbeitsplätzen und die landwirtschaftliche Erzeugung. Wir fordern die Aktivierung außergewöhnlicher Maßnahmen zum Krisenmanagement. Darüber hinaus sollte die Kommission die folgenden Maßnahmen bewerten, die noch nicht im Rahmen der aktuellen Gesetzesregelung angenommen wurden, welche Liquidität für Betriebe und Entschädigung für Einkommenseinbußen gewährleisten.

- Eine Maßnahme zur Entschädigung der Einbußen, um die Liquidität und Fortführung der landwirtschaftlichen Tätigkeit sicherzustellen.
- Eine Maßnahme, die mindestens 80% der Entsorgungskosten und Produktionskosten der nicht-verkauften Erzeugnisse kompensiert.
- Mittel der Absatzförderung, die auf die Bedürfnisse des Blumen- und Zierpflanzen Sektors zurechtgeschnitten sind.

### **Milch und Milchprodukte**

Momentan ist die Stimmung auf dem EU-Markt äußerst negativ, was auf die Preise drückt und dies zu einer Zeit, in der eigentlich ein saisonales Hoch zu erwarten ist. Mehrere Milchproduktpreise sind drastisch gesunken, die Magermilchpulverpreise erleben einen Preiseinbruch und fallen nahezu auf Interventionsniveau. Dies hat bereits einen enormen Druck auf die Ab-Hof-Preise erzeugt. Wir fordern zügige Maßnahmen zur Aktivierung der notwendigen Maßnahmen und die private Lagerhaltung für alle Milcherzeugnisse (MMP, alle Käsesorten, Butter, einschließlich der Lagerhaltung gefrorener Büffelmilch und/oder Büffelkäsebruch), welche sich positiv auf die ganzjährige Ernährungssicherheit auswirken würden. Außerdem fordern wir eine Folgenabschätzung über die Schließung von Schulen auf die Lieferung von Milch und Milchprodukten an Schulkinder sowie die Vermeidung unnötiger Einschränkungen durch das Wettbewerbsrecht in dieser Lage höherer Gewalt.

### **Rind- und Kalbfleisch**

Mit dem Wegfall der Absatzkanäle im Lebensmitteldienst und Catering haben die hochwertigen Teilstücke der EU, einschließlich Kalbfleisch, ihre Absatzmärkte verloren und sind mit einem drastischen Nachfragerückgang konfrontiert. Dies hat zu einem Kostenanstieg und verheerenden Folgen für die Preise geführt. Die hochwertigen Teilstücke machen heutzutage 30 % des gesamten Schlachtkörperwerts aus, insbesondere bei besonderen Rassen der EU. Trotz dieser erheblichen Schwierigkeiten werden nach wie vor günstige Teilstücke aus den Mercosur-Ländern importiert. Wir sind der Ansicht, dass außergewöhnliche Umstände außergewöhnliche Maßnahmen erfordern. Wir rufen daher die Europäische Kommission dazu auf, unverzüglich ein gezielteres Zollkontingentmanagement zu beschließen. Eine zwingende Überprüfung des Imports hochwertiger Teilstücke in die EU, ohne Benachteiligung, ist notwendig. Zudem besteht

die Notwendigkeit, die Aktivierung marktbezogener Maßnahmen (einschließlich Beihilfen zur privaten Lagerhaltung spezifischer hochwertiger Teilstücke und Kalbfleisch sowie außergewöhnliche Maßnahmen im Rahmen der GMO-Verordnung) ins Auge zu fassen.

### **Schaf- und Ziegenfleisch**

Der Verbrauch von Schaf- und Ziegenfleisch erfolgt seit jeher saisonal anlässlich bestimmter Feiertage (Ostern). Dieser saisonale Charakter kann nicht auf eine andere Jahreszeit verschoben werden. Die Schließung von Horeca-Betrieben hat den Verzehr von Schaf- und Ziegenfleisch/milch bereits erheblich gehemmt. Die Preise befinden sich im Abwärtstrend, und das zu einer Zeit, in der sie normalerweise eine steigende Tendenz aufweisen. Gleichzeitig werden Produkte auf den europäischen Markt importiert. Wir fordern sofortiges Handeln, um die Schwierigkeiten des Sektors zu mindern. Wir appellieren an die Europäische Kommission, sich mit dem Zollkontingentmanagement zu befassen, die Aktivierung der privaten Lagerhaltung für Schaf- und Ziegenfleisch zu prüfen, die Aktivierung außerordentlicher Maßnahmen zur Deckung der Kosten für das Verbleiben der Tiere auf dem Betrieb zu erwägen und ein Programm zur privaten Lagerhaltung von Schaf- und Ziegenkäse, Käsebruch und Pulver einzurichten. Flexibilität in der GAP (bei der Produktivitätsrate und der Bestandsdichte) müsste ebenfalls geprüft werden. Der EU-Einzelhandelssektor sollte ermutigt werden, EU-Lamm- und Ziegenfleisch zu fördern, um den EU-Schaf- und Ziegensektor in diesen schwierigen Zeiten zu unterstützen.

### **Schweinefleisch, Geflügelfleisch und Eier**

Der Wegfall der Absatzmöglichkeiten im Horeca-Bereich zwingt viele spezialisierte Erzeuger, z.B. von Spanferkeln, Enten-, Tauben-, Wachtel-, Kaninchen-, Perlhuhn- und Gänsefleisch, in die Knie. Zusätzlich ist ein großer Teil des Marktes für Eier und Eiprodukte weggebrochen, wodurch auf dem EU-Markt ein Überschuss entsteht. Alternative Märkte sind aufgrund der logistischen Engpässe recht begrenzt. Der Brutsektor ist durch den Wegfall des Lufttransports, des Exports von Bruteiern und Eintagsküken mit Herausforderungen konfrontiert. Zum jetzigen Zeitpunkt fordern wir die folgenden Maßnahmen:

- Eine zielgerichtete private Lagerhaltungsregelung für Spanferkel. Zudem unterstützen wir nachdrücklich jegliche europäische Aktionen zur Eindämmung der Ausbreitung der afrikanischen Schweinepest in einigen Teilen der EU.
- Wir rufen dazu auf, dass verarbeitete tierische Proteine für Nicht-Wiederkäuer wiedereingeführt werden sollten, um die Produktionskosten zu senken.
- Ein zielgerichteteres Zollkontingentmanagement für Geflügelfleischerzeugnisse.

### **Obst und Gemüse**

Die Lage im Obst- und Gemüsesektor ähnelt der der vergangenen Woche. Es bestehen nach wie vor Bedenken über die Verfügbarkeit von Saisonkräften für die Ernte und das Pflanzen von Gemüse (Salat, Kohl) sowie Unsicherheiten und Gefahren hinsichtlich der EU-Lebensmittelversorgungskette und des Binnenmarktes. Im Vergleich zu letzter Woche scheinen die Exporte leicht zurückzugehen. Die hohen Luftfrachtkosten stellen insbesondere ein ernsthaftes Problem dar. Beispielsweise ist der Transport von Paprika in die USA extrem teuer geworden. Wir benötigen in puncto Luftfracht erschwingliche und ausreichende Kapazitäten. Verderblichen Erzeugnissen sollte deshalb Vorrang eingeräumt werden. Zollkontrollen an Drittländergrenzen müssen dank der Digitalisierung wie an EU-Grenzen beschleunigt werden.

Hinsichtlich der Nachfrage und Preise verändert sich die Lage abhängig von den jeweiligen Produkten und Regionen stark. Die Lage scheint aber recht stabil zu sein. Die am meisten betroffenen Sektoren sind der Erdbeer-, Spargel, Rhabarber-, Wassermelonen- und Pfirsichsektor. Jedoch sieht die Lage bei Möhren, Zucchini, Zitrusfrüchten, Äpfeln, Birnen und Knoblauch positiv aus. Insbesondere die Nachfrage nach Knoblauch wird durch einen Anstieg des europäischen Verbrauchs und einen durch die Coronakrise bedingten Rückgang der Exporte aus China unterstützt. Genossenschaften können nicht die gesamte Nachfrage abdecken, da die Ernten aufgrund des Arbeitskräftemangels geringer ausfallen, während die Nachfrage nach Knoblauch steigt.

### **Getreide und Ölsaaten**

Die Lage im Getreide- und Ölsaatensektor ähnelt der der vergangenen Woche. Weizen-, Sojabohnen- und Rapsschrotpreise sind im Vergleich zur vergangenen Woche eher stabil. Jedoch spiegeln die vor Ort gezahlten Preise in einigen Regionen nicht den weltweiten Aufwärtstrend wider. Die Nachfrage nach Mehl – v.a. Bio-Mehl – steigt genauso wie nach Nudeln in einigen Regionen stark an. Das Angebot an biologischem Mhlweizen ist nicht ausreichend, um die Nachfrage in einigen Regionen bis zur nächsten Ernte decken zu können. Einige Getreidemöhlen verweisen auf Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Verpackungsmaterial und der Liquidität nordafrikanischer Käufer. Die Schließung großer Brauereien führt zu einer geringeren Nachfrage nach Braugerste. Große Brauereien verfügen über Dosen- und Flaschenbierabfüllanlagen, jedoch nicht über die Kapazität, die zusätzlichen Mengen zu lagern/auf dem Markt zu verkaufen.

Die EU-Biokraftstoffproduktion ist hinsichtlich Ethanol um 30-60% und Biodiesel um bis zu 70% gesunken. Diese Situation hat sich auf die Verfügbarkeit von Futtermitteln ohne GVO wie DDGS und Rapsschrot sowie auf die Getreidenachfrage in einigen Regionen ausgewirkt. Die Beimischungsverpflichtungen für Biokraftstoffe müssen genauso wie die Anti-Dumping- und Anti-Subventionsmaßnahmen auf Biodieselimporte (B99) aus den USA über 2020 hinaus beibehalten werden.

### **Saatgut**

Der Saatgutsektor für Hobbygärtner ist durch die Verkaufsbeschränkungen in Bau- und Gartenmärkten besonders betroffen. Italien ist ein wichtiger Erzeuger von Sondersaatgut für Gemüse, Reis, Luzerne und Zuckerrüben. Die Schließung der italienischen Grenzen könnte sich auf den Handel von Saatgut aus Italien in die anderen Mitgliedsstaaten auswirken.

Es ist grundlegend, dass die Saatgutproduktion dieser Saison unter optimalen Bedingungen stattfinden kann. Andernfalls könnte sich das auf das Angebot an Saatgut in der nächsten Saison auswirken, was wiederum Folgen für die nächste Aussaatsaison bedeuten würde. Die Exporte von Basissaatgut und zertifiziertem Saatgut aus Drittländern (saisonunabhängige Gebiete) sind erschwert, da der kommerzielle Flugverkehr eingeschränkt bzw. eingestellt wurde und da phytosanitäre Analysen am Zoll schwieriger umzusetzen sind.

Aufgrund des Mangels an Saisonkräften, die für das Pflanzen von Zwiebelknollen notwendig sind, könnte der Ertrag bei Zwiebelsaatgut um 30 – 40% schrumpfen. Hinsichtlich Körnern und Saatgut verweisen einige Marktteilnehmer auf Schwierigkeiten bei der Beschaffung von großen Chargen aus Indien.

### **Zucker**

Obwohl einige Verbraucher in Europa aufgrund der Ausgangsbeschränkungen mehr Zucker für den Direktverzehr verwenden, ist jedoch von negativen Auswirkungen auf die Gesamtnachfrage nach Zucker in der EU auszugehen. Es wird ein Rückgang von 700.000 Tonnen oder 4% für den verbleibenden Zeitraum 2019/2020 erwartet. Das Risiko äußerst negativer Auswirkungen fallender Weltmarktpreise auf die europäischen Preise ist eindeutig zu erkennen, obgleich der europäische Markt ausgeglichen ist. Derzeit besteht unter Analysten keine Einigkeit darüber, dass sich die EU-Zuckerpreise dem Zucker-Referenzschwellenwert von 404€/t annähern. Daher besteht dringender Handlungsbedarf, um die EU-Preise zu überwachen und Maßnahmen zu ergreifen, sobald die Preise unter den Referenzschwellenwert fallen. Ein drittes Jahr nicht-wirtschaftlicher Preise im EU-Zuckerrüben Sektor wäre insbesondere für die EU-Rübenanbauer katastrophal und nicht hinnehmbar.

### **Kartoffeln**

Die Lage im Kartoffelsektor ähnelt der der vergangenen Woche. Die Nachfrage nach frischen Kartoffeln ist wesentlich höher. Jedoch hat dies den durch den Wegfall der Lebensmitteldienstleister bedingten Absatzeinbruch bei Kartoffeln für die Pommesproduktion nicht ausgleichen können.

### **Wein**

Die Marktlage verschlechtert sich Woche um Woche weiter, v.a. in den am stärksten betroffenen Regionen. Die Arbeitsgruppe „Wein“ stellt Überlegungen zur zeitnahen Umsetzung von Marktmaßnahmen an.

### **Bio**

In einigen Ländern wie Deutschland und Belgien ist der Absatz von biologisch erzeugten Produkten insbesondere im Einzelhandel und bei Getreide, Kartoffeln und Milchprodukten gestiegen. Im Gegensatz dazu ist der Absatz von Bio-Produkten bei Lebensmitteldiensten (einschließlich Catering, v.a. in Dänemark) zum Erliegen gekommen. Dies betrifft ebenfalls Erzeugnisse wie hochwertige Fleischteilstücke, Großpackungen für Pommes und vorverarbeitete Blattsalate. Die Sojaimporte aus China und Indien für Futtermittel sinken zwar, jedoch könnten lokale biologische EU-Eiweißquellen (Soja, Erbsen, Bohnen, Lupine...) wahrscheinlich Abhilfe schaffen.

### **Aquakultur**

Aufgrund der Zwangsschließungen von Lebensmitteldienstleistern und Cateringunternehmen ist der Verbrauch massiv eingebrochen, jedoch ist es insbesondere in der Teichwirtschaft (3-jähriger Produktionszyklus) nicht möglich, die Produktion herunterzufahren. Wegen der anhaltenden Transportproblemen bei Fischerzeugnissen innerhalb des Binnenmarktes und darüber hinaus sind die Exporte in einigen Ländern wie Italien (-90%) stark eingebrochen bzw. sogar vollständig zum Erliegen gekommen (Ungarn). Auch hinsichtlich des Mangels an Saisonkräften befindet sich der Sektor und v.a. Italien in einer kritischen Lage.

Aufgrund der Besonderheit der Aquakultur, die vom natürlichen Produktionszyklus der Tiere abhängt, ist es entscheidend, dass die europäischen Fischzüchter anstatt für den zu erwartenden Produktionsverlust eher für ihre Einkommenseinbußen entschädigt werden. Schließlich kann die Produktion nicht einfach eingestellt oder verlangsamt werden und es müssen ebenfalls die zusätzlichen Kosten für die Bestandsverwaltung sowie die vorhergesagten Marktstörungen bei der Wiederaufnahme der Marktaktivität (Artikel 55, Verordnung 508/2014) berücksichtigt werden.

Wir begrüßen zwar die Aktivierung des Lagerhaltungsmechanismus für Fischereierzeugnisse, jedoch ist es wichtig, den Rahmen der Unternehmen, die Beihilfen für diese Lagerhaltung erhalten, einschließlich Fischereiverbände, Fischereien und damit verbundene Unternehmen (Artikel 67, Verordnung 508/2014 und Artikel 30, Verordnung 1379/2013) auszuweiten.

### **Tabak**

Zwei Wochen vor Beginn des Produktionshöhepunkts auf den Betrieben macht sich der Sektor Sorgen über die Verfügbarkeit von Saisonkräften und ersucht Maßnahmen zur Vereinfachung des Einstellungsmechanismus für EU- und nicht-EU-Arbeitskräfte. Auf Tabakpflanzen spezialisierte Betriebe können nicht auf andere Anbaukulturen umschwenken. Wenn das Problem nicht gelöst wird, werden einige Tabakanbauer nicht in der Lage sein, die Ernten für dieses Wirtschaftsjahr einzuholen und ein Einkommen zu generieren. Dieser Sektor ist besonders in den wirtschaftsschwächsten Regionen Europas angesiedelt, in denen weder in der Landwirtschaft noch in anderen Sektoren alternative Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen. Der Sektor stellt nicht nur für die 50.000 Tabakerzeuger und ihre Familien sondern auch für die Arbeitskräfte auf den Betrieben und die Erstverarbeiter (mehr als 50% Frauen) eine wichtige Einkommensquelle und Beschäftigungsmöglichkeit dar.

### **Forstwirtschaft**

Die Situation verschlechtert sich und das hat drei Gründe: Mangel an Saisonkräften (z.B. in Schweden, Finnland, Slowenien, Lettland), Schließung von Sägewerken, welche sich auf die Nachfrage auswirkt (z.B. in Österreich, Ungarn, Deutschland, Italien) sowie ein Exportrückgang (z.B. in Österreich, Ungarn und Finnland). Dies hat dazu geführt, dass die Produktion in verschiedenen Mitgliedsstaaten (z.B. Slowenien, Italien, Lettland, Ungarn) massiv gesunken ist.

### **Internationale Märkte**

Covid-19 verschärft die anhaltenden Schwierigkeiten im internationalen Handel und die Unsicherheiten bezüglich des Brexitverfahrens auf verheerende Art und Weise. Auf einigen

internationalen Märkten wurden mit der allmählichen Wiederaufnahme der Aktivitäten auf asiatischen Märkten Verbesserungen verzeichnet. Jedoch haben viele dieser Märkte aufgrund der Währungsabwertung einen Teil ihrer Kaufkraft verloren. Der Rückgang des Welthandels hat die Verfügbarkeit von Containern für Agrar-Lebensmittelerzeugnisse massiv eingeschränkt. Dies führt zu stark steigenden Transportkosten.

- **Unlautere Handelspraktiken:**

Wir rufen die Europäische Kommission dazu auf, Mitgliedsstaaten zu einer soliden und schnellen Umsetzung der EU-Richtlinie über den Kampf gegen unlautere Handelspraktiken entlang der gesamten Agrar-Lebensmittelversorgungskette zu bewegen. Stets mehr Mitgliedsstaaten berichten von unlauteren Handelspraktiken und anderen Praktiken, die eindeutig von gültigen und moralisch korrekten Geschäftstransaktionen abweichen. Diese Praktiken werden in der gesamten EU angewendet. Diese beinhalten u.a.:

- einseitige Vertragsveränderungen unter Verweis auf „höhere Gewalt“
- einseitige Preisveränderungen für die Lieferanten, v.a. bei verderblichen Produkte, wohingegen die Verbraucherpreise unverändert bleiben
- einseitige Entfernung frischer Erzeugnisse in Geschäften und daraus resultierende Verweigerung von Lieferungen dieser Produkte
- Verwendung irreführender Ursprungskennzeichnungen (z.B. fälschliche Kennzeichnung von neuseeländischem Lammfleisch als EU-Lammfleisch)
- vertragliche Strafen für die ausbleibende Lieferung der bestellten Mengen durch den Lieferanten, obwohl der Lieferant darauf keinen Einfluss hat

**Für die ausschließlich an unsere Mitglieder zu versendende Fassung:**

Nachfolgend finden Sie auch weitere auf Agri-Info verfügbare Mitteilungen zu den Auswirkungen von Covid-19 auf die Landwirtschaft:

[DIS\(20\)2327 \(rev.1\)](#) - Speaking note for Pekka Pesonen - Renew Europe Agri MEPs video conference with European Agri-Food Stakeholders on the Covid19 crisis, 8th of April 2020

[CC\(20\)2285 \(rev.1\)](#) – Letter to Mr Wolfgang Burtscher on the impact of COVID-19 on flower and ornamental plants and plants used for agricultural production.

[CDP\(20\)2325 \(rev.1\)](#) - PRESS RELEASE - Faced with quickly degradation of the markets due to Covid-19 crisis, the EU livestock producers and their cooperatives ask the European Commission for urgent actions

[CC\(20\)2213 \(rev.1\)](#) – Letter to Mr Wolfgang Burtscher on the impact of COVID-19 on the beef market

[CC\(20\)2264 \(rev.1\)](#) – Letter to Mr Wolfgang Burtscher on the impact of COVID-19 on the dairy market

[CC\(20\)2218 \(rev.1\)](#) – Letter to Mr Wolfgang Burtscher on the impact of COVID-19 on the sheep and goat market

[CDP\(20\)2217 \(rev.1\)](#) – PRESS RELEASE – In the turmoil, Copa and Cogeca ask the European Commission to put in place exceptional measures for fruit and vegetables

[COV\(20\)2195 \(rev.1\)](#) – IMPACT OF COVID-19 ON THE AGRICULTURAL, FORESTRY AND FISHERIES SECTORS - COPA AND COGECOA ASSESSMENT, 20th-30th March 2020

[FL\(20\)2097 \(rev.2\)](#) - Letter to DG AGRI on operational programmes in the fruit and vegetable sector.